



Kulturwege Schweiz

Preisträger 2008

Das Gute liegt nahe

Kulturwege Schweiz – dieser Name steht für nachhaltigen Tourismus sowie für die sinnvolle Nutzung und den Schutz unserer Kultur- und Naturlandschaften. Grundlage für das schweizweite Netz an Wanderrouten auf historischen Wegen bildet das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz.

Wie einfach und gleichzeitig treffend hat es Johann Wolfgang von Goethe doch formuliert: «Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.» Natur- und Wanderfreunde lernen auf regionalen und nationalen Kulturwegen die Schweiz mit ihren Naturschönheiten und geschichtlichen sowie kulturellen Hintergründen kennen. Die einzelnen Wegrouen können als Erlebnispakete gebucht werden – ein eigentliches Kontrastprogramm zu einem Ferientrip ans andere Ende der Welt. Die Fördervereine für die Entwicklung der Erlebnisreisen sind regional verankert. Ein einheitliches Erscheinungsbild, Qualitätsstandards und eine gute Vernetzung werden durch die nationale Organisation der Kulturwege Schweiz garantiert.

Seitens des Prix Evenir gratulieren wir zur erfolgreichen und innovativen Nutzung von bestehendem Natur- und Kulturkapital. Wir wünschen, dass mit dieser kreativen Idee der Bevölkerung in peripheren Räumen neue Absatzmärkte erschlossen, Kulturlandschaften erhalten sowie Touristen einmalige Ferienerlebnisse geboten werden können.

Wenn dies gelingt, leisten die Preisträger einen wichtigen Beitrag zu nachhaltigen attraktiven Tourismusformen und verbinden Kultur, Geschichte, Genuss und Sport auf reizvolle Art und Weise.

Dr. Ingrid Kissling-Näf

Jurypräsidentin



Kulturwege Schweiz

Projektübersicht

Kulturwege Schweiz eröffnet eine neue Sicht auf die Schweizer Kulturlandschaft. Das Tourismusprogramm steht für unbeschwert wandern, gut essen und trinken sowie stilvoll übernachten. Dabei können Schönheit, Geschichte und Kultur der Schweiz mit allen Sinnen erlebt werden.

Via-Routen

Das Projekt basiert auf einem Netz von zwölf nationalen Kulturwegen. Die so genannten Via-Routen führen auf historischen Wegen und Strassen quer durch die ganze Schweiz. Auf den meisten Via-Routen sind Erlebnispackages buchbar. Diese Angebote werden laufend ausgebaut.

Die einzelnen Routen verbinden lokale touristische Angebote, regionale Spezialitäten und ausgewählte Hotels und Restaurants. Auf jeder Route lernt der Wanderer, Spaziergänger oder Velofahrer einen besonderen Aspekt der Kultur und Geschichte der Schweiz kennen. Die Kulturwege führen teilweise auch durch abgeschiedene Gebiete.



ViaRegio-Routen

Die zwölf Via-Routen werden von zahlreichen ViaRegio-Routen ergänzt. Diese kürzeren Routen erschliessen auf historischen Wegen die einzelnen Regionen und ihre Kulturgeschichte.

Ausblick

Mit den zwölf Via-Routen bietet Kulturwege Schweiz bereits ein interessantes Angebot im Bereich Nachhaltigkeitstourismus. Und dennoch steht das Projekt erst am Anfang. Bei der Weiterentwicklung liegt der Fokus auf zwei Themen:

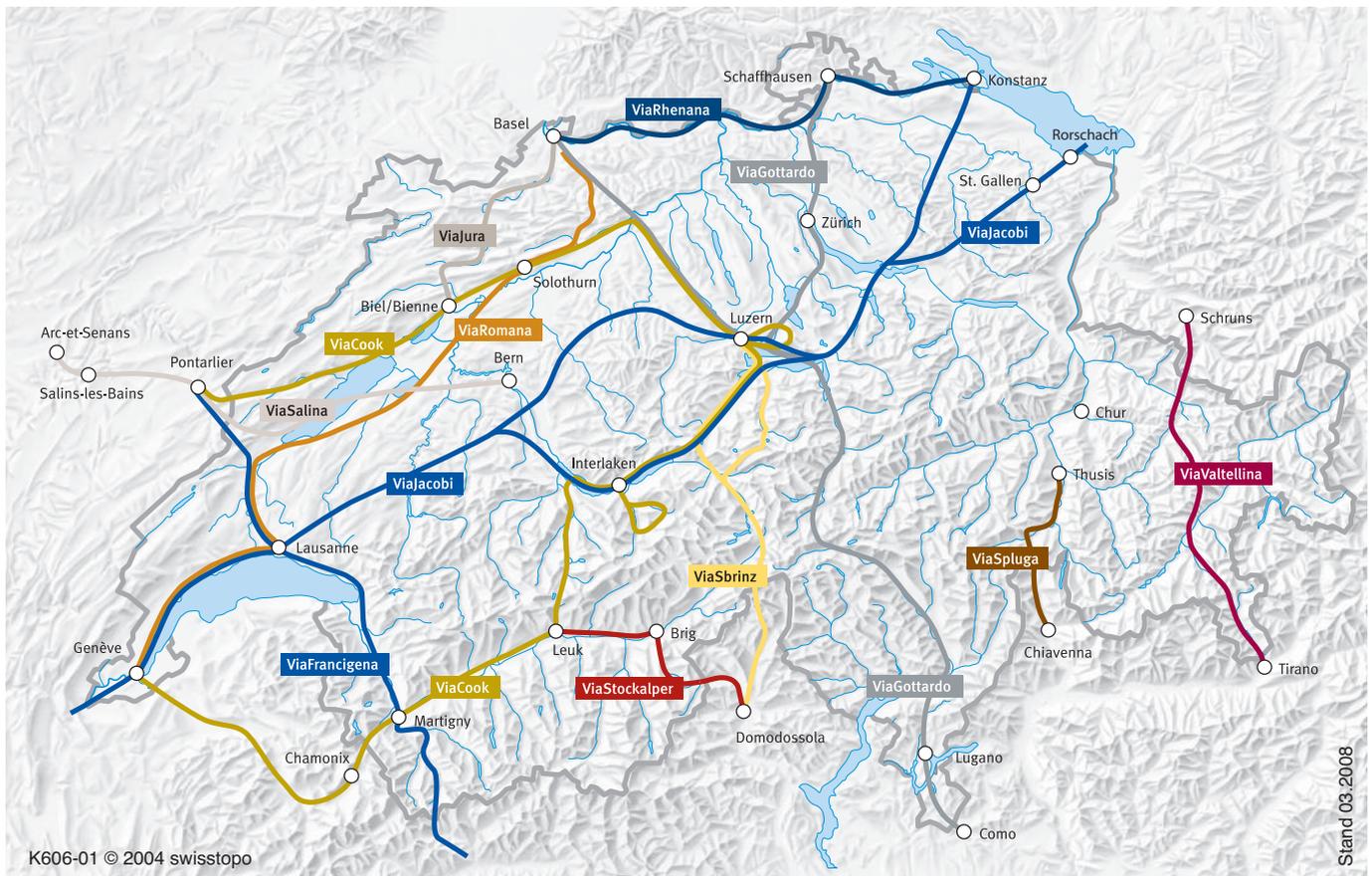
- **ViaRegio-Routen ausbauen.**

In den nächsten Jahren soll das Netz der regionalen Routen stark ausgebaut werden. Damit können weitere spektakuläre historische Verkehrswege erschlossen und für die Bevölkerung sowie für Touristen nutzbar gemacht werden.

- **Website weiterentwickeln.**

Die Website www.kulturwege-schweiz.ch soll zu einer attraktiven Informationsplattform werden für regionale Tourismusinitiativen und Spezialitäten der Landwirtschaft.





ViaCook

Genf – Chamonix (F) – Martigny – Leukerbad – Gemmipass – Berner Oberland – Rigi – Luzern – Olten – Neuenburg – Pontarlier (F)

ViaFrancigena

Pontarlier (F) – Romainmôtier – Lausanne – St-Maurice – Martigny – Grosser St. Bernhard – Aosta (I)*

ViaGottardo

Basel/Schaffhausen – Luzern – Gotthardpass – Lugano – Chiasso

ViaJacobi

Rorschach/Konstanz (D) – Einsiedeln – Willisau/Brienze – Freiburg – Payerne/Romont – Lausanne – Genf*

ViaJura

Basel – Laufen – Delémont – Moutier – Court – Tavannes – Biel*

ViaRhenana

Konstanz (D)/Kreuzlingen – Reichenau – Stein am Rhein – Schaffhausen – Rheinfall – Eglisau – Bad Zurzach – Rheinfeldern – Basel*

ViaRomana

Genf – Lausanne – Orbe – Avenches – Solothurn – Augst

ViaSalina

Bern – Murten – Neuenburgersee – Yverdon-les-Bains – Col des Etroits – Pontarlier (F) – Salins-les-Bains (F) – Arc-et-Senans (F)

ViaSbrinz

Stansstad/Alpnachstad – Jochpass/Brünigpass – Innertkirchen – Grimselpass – Obergesteln – Griespass – Ponte (I)*

ViaSpluga

Thusis – Splügenpass – Chiavenna (I)*

ViaStockalper

Leuk – Brig – Simplonpass – Gondo – Domodossola (I)*

ViaValtellina

Schruns (A) – Schlappiner Joch – Davos – Scalettapass – Pontresina – Berninapass – Tirano (I)*

*Kulturwege Schweiz ist mit acht Via-Routen Teil von Schweiz-Mobil, dem nationalen Netzwerk für nachhaltige Mobilität in Freizeit, Tourismus und Alltag.

Das Projekt

Projektziele

Das Projektteam von Kulturwege Schweiz richtet seine Aktivitäten insbesondere auf folgende drei Hauptziele aus.

- Das Tourismusprogramm Kulturwege Schweiz bietet ein neuartiges Freizeit- und Ferienerlebnis: Wandern, die Schönheit von Natur- und Kulturlandschaften geniessen, sich kulinarisch verwöhnen lassen, gediegen übernachten und gleichzeitig etwas über Geschichte und Kultur der Schweiz erfahren.
- Kulturwege Schweiz trägt dazu bei, die Kultur und Geschichte unseres Landes zu erhalten. Dabei wird eine neue Form des Landschaftsschutzes etabliert: Schutz durch sinnvolle Nutzung.
- Als nationale Marke ermöglicht Kulturwege Schweiz die Vernetzung von bisher isolierten touristischen Angeboten mit regionalen Landwirtschaftsprodukten. Somit sorgt sie für eine höhere Wertschöpfung in den verschiedenen Regionen des Landes.



Initianten und Partner

Wer steht hinter Kulturwege Schweiz?

Kulturwege Schweiz ist ein Projekt von ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte. Dabei handelt es sich um einen Spin-off-Betrieb der Universität Bern. ViaStoria hat im Auftrag des Bundes das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) erarbeitet. Dieses Inventar wurde in den Jahren 1985 bis 2003 erstellt und ist international einmalig. Es bildet die Grundlage für die Routenauswahl von Kulturwege Schweiz.

Breite Vernetzung

Kulturwege Schweiz war Thema der Schoggitaler-Aktion 2004 des Schweizer Heimatschutzes. Pro Patria widmet dem Projekt die Sondermarken 2007, 2008 und 2009. Weiter entstehen in Zusammenarbeit mit Pro Patria in den nächsten Jahren umfassende Didaktikgrundlagen über Kulturwege Schweiz für die verschiedenen Schulstufen. Auch Coop ist Partner: Drei Coop-Wanderführer informieren über alle 12 Via-Routen. Im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern lassen sich zudem einige Via-Routen auf dem begehbaren Luftbild der Schweiz interaktiv erkunden.



Das Projekt

Nachhaltige Impulse

Als nationales Projekt löst Kulturwege Schweiz wichtige Impulse aus, die sich in unterschiedlichen Regionen und auf verschiedenen Ebenen auswirken.

Ökologische Aspekte

Sinnvolle Vernetzung

Hunderte von historischen Verkehrswegen können mit der Umsetzung von Kulturwege Schweiz sinnvoll genutzt, saniert, unterhalten und somit auch geschützt werden. Damit wird einerseits der naturnahe Tourismus gefördert, andererseits leistet das Projekt auch einen Beitrag zur nachhaltigen Landwirtschaft, indem regionale Spezialitäten und Produkte berücksichtigt werden.

Ökonomische Aspekte

Beachtliche Wertschöpfung

Mittelfristig dürfte Kulturwege Schweiz im Bereich Tourismus jährlich zwischen 150 und 180 Mio. Franken generieren. Kulturwege Schweiz bietet buchbare Erlebnispackages an, welche Übernachtungen, Routeninformationen, Museums-

eintritte und je nach Route auch Gepäcktransport, Transporttickets und Lunchpakete enthalten. Der Umsatz in der Landwirtschaft kann auf Grund des frühen Projektstandes noch nicht eingeschätzt werden.

Soziale Aspekte

Einbinden von Randregionen

Die Via-Routen und ViaRegio-Routen führen bis in die hintersten Täler und stärken so auch periphere Räume, deren Bevölkerung wirtschaftlich und sozial benachteiligt ist. Das Projekt fördert die physische Vernetzung in der Landschaft und den Austausch zwischen Besuchern und lokaler Bevölkerung. Insgesamt trägt Kulturwege Schweiz zur geschichtlichen und kulturellen Bildung sowie zur Sensibilisierung für Natur- und Kulturlandschaften bei.



Prix Evenir

Der Prix Evenir ist ein Nachhaltigkeitspreis, initiiert und gestiftet von der Erdöl-Vereinigung. Projekte aus Wissenschaft, Wirtschaft, Sozialem, Umwelt, Politik oder Kultur, welche die Elemente Ökologie, Ökonomie und Soziales langfristig in Einklang bringen, können mit dem Prix Evenir ausgezeichnet werden.

Das preiswürdige Handeln soll glaubwürdig sein, auf klaren Vorstellungen und Visionen basieren und zur Nachahmung ökologisch tragfähiger, sozial gerechter und wirtschaftlich effizienter Denk- und Handlungsweisen anregen. Der Erfolg, der durch dieses Handeln erreicht wurde, muss aktuell sein und auf einer langjährigen Basis beruhen.

Seit dem Jahr 2003 wird der Prix Evenir einmal jährlich verliehen. Der Preis ist mit 50 000 Franken dotiert. Die Vergabe erfolgt jeweils im Frühjahr.

Jury

Die Jury ist ein unabhängiges Fachgremium, bestehend aus mindestens fünf stimmberechtigten Mitgliedern.

Anmeldung

Die Anmeldung muss über Dritte erfolgen, Eigennominierungen sind ausgeschlossen. Detaillierte Unterlagen sind beim Sekretariat Prix Evenir erhältlich oder können auf www.prixevenir.ch abgerufen werden.

Kontakt

Prix Evenir, Sekretariat,
Dr. Andreas Weidmann/Regula Villiger
Wengistrasse 7, Postfach, 8026 Zürich
E-mail: info@prixevenir.ch
Telefon: +41 (0)44 455 56 61
Fax: +41 (0)44 455 56 60

Dr. Ingrid Kissling-Näf, Jurypräsidentin

Ingrid Kissling-Näf leitet seit 2007 die Förderagentur für Innovation KTI. Von 2002 bis 2007 war sie Generalsekretärin der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT, und zuvor sechs Jahre Assistenzprofessorin für Ressourcenökonomie an der ETH Zürich.

Prof. Dr. Thomas Dyllick

Thomas Dyllick ist Direktor des Instituts für Wirtschaft und Ökologie der Universität St. Gallen sowie Prorektor der Universität St. Gallen.

Paola Ghillani

Paola war von 1999 bis 2005 Geschäftsführerin der Stiftung Max Havelaar. Im Jahr 2005 gründete sie die Firma Paola Ghillani & Friends AG. Sie ist Mitglied des Verwaltungsrates von mehreren Unternehmen und Organisationen, unter anderem des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (IKRK).

Prof. Dr. Dieter M. Imboden

Dieter M. Imboden ist Professor für Umweltphysik im Departement für Umweltwissenschaften der ETH Zürich. Seit 2005 ist er Präsident des Nationalen Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds.

Christa Markwalder Bär

Nationalrätin Christa Markwalder Bär ist seit 2003 im Amt. Sie ist Präsidentin der parlamentarischen Gruppen für erneuerbare Energien und für ökologisch bewusste Unternehmensführung. Seit 2008 arbeitet sie Teilzeit bei den Zürich Versicherungen als Head of Governmental and Industrial Affairs.

Medard Meier

Der Publizist und Kommunikationsberater Medard Meier (lic.rer.pol.) war langjähriger Chefredaktor des Wirtschaftsmagazins Bilanz und arbeitet heute u.a. als ständiger Mitarbeiter bei Avenir Suisse.

Walter Thurnherr

Seit Februar 2003 ist Walter Thurnherr Generalsekretär des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements. Der theoretische Physiker ETH war zuvor unter anderem als Minister an der Schweizer Botschaft in Moskau, als persönlicher Mitarbeiter von Bundesrat Flavio Cotti und als Generalsekretär im EDA tätig.

Erdöl-Vereinigung

Die Erdöl-Vereinigung (EV) setzt sich als Verband der Schweizerischen Erdölwirtschaft für die Wahrung und Förderung der Interessen ihrer zurzeit 28 Mitglieder ein. Diese tätigen rund 95 Prozent der Schweizerischen Importe von Rohöl und Erdölprodukten. Informationen über die EV und ihre Aufgaben sind unter www.erdoel.ch verfügbar.

Warum setzt sich die Erdöl-Vereinigung für den Gedanken der Nachhaltigkeit ein? Lässt sich nachhaltige Entwicklung überhaupt mit den wirtschaftlichen Interessen der Produzenten fossiler – und damit nicht erneuerbarer – Energie vereinbaren?

Wir sind der Auffassung, dass eine nachhaltige Entwicklung den Einsatz unserer Produkte mindestens kurz- und mittelfristig voraussetzt. Denn der abrupte Ersatz durch Alternativenenergien wäre nur unter unverhältnismässigen Kosten machbar. In diesem Sinne stellt nachhaltige Entwicklung eine Politik der kontinuierlichen Schritte dar. Die Erdöl-Vereinigung fühlt sich verpflichtet, soziale Verantwortung zu übernehmen. Dabei stehen vor allem die Erhaltung einer intakten Umwelt, eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung und die Förderung gesellschaftlicher Chancengleichheit im Vordergrund.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns deshalb in erster Linie, die Energieeffizienz zu erhöhen, um einerseits die Ressourcen zu schonen und die Verfügbarkeit der Vorräte zu strecken, und andererseits die Auswirkungen des Energiekonsums auf die Umwelt zu minimieren.

Deshalb stehen wir, die Erdölwirtschaft, in der Pflicht, unsere Verfahren und Produkte zu optimieren.

Dr. Ronald Ganz

Präsident der Erdöl-Vereinigung